Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 37 (1980)

Heft: 3

Artikel: Das "Jahr des Kindes" bescherte dem Sport noch mehr Kinderarbeit

Autor: Janssen, Richard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3

JUGEND UND SPORT

37. Jahrgang
März 1980

Fachzeitschrift für Leibesübungen
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule
Magglingen (Schweiz)

Das «Jahr des Kindes» bescherte dem Sport noch mehr Kinderarbeit

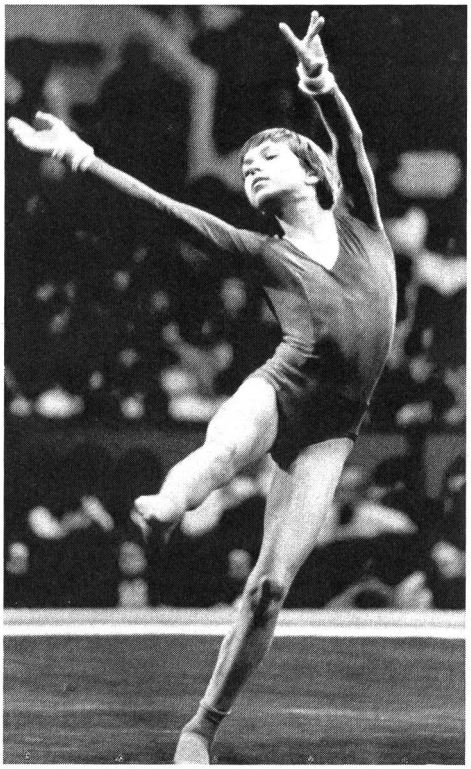
Richard Janssen

DSB/Viele Worte, aber keine Taten – statt weniger noch mehr Kinderarbeit. So lautet das erschreckende Fazit am Ende des «Jahres des Kindes» im Sport. Prof. Dr. Keul, Sportmediziner und Internist an der Universität Freiburg, fällt ein vernichtendes Urteil: «Im Schulsport, der Millionen Kinder betrifft, hat sich überhaupt nichts geändert, und im Hochleistungssport haben sich die vorhandenen negativen Auswirkungen im ‚Jahr des Kindes' sogar noch verstärkt.»

Was der Sportmedizier vor allem beklagt, ist die bittere Erkenntnis, dass das «Jahr des Kindes» im Sport trotz aller Lippenbekenntnisse keine Konsequenzen gehabt hat. Keul: «Im Gegenteil, in manchen Bereichen des Leistungssports stehen die Kinder heute noch stärker als je zuvor unter Leistungsdruck. Im Turnen zum Beispiel sind neue Regeln geschaffen worden, die allein bewirken, dass die Anforderungen noch weiter verstärkt werden. Neue Schwierigkeitsgrade werden nun besonders günstig bewertet. Man bewahrt also die Kinder nicht vor zusätzlichen Schwierigkeitsgraden, sondern fordert sie geradezu auf, neue Gefährdungen einzugehen. Dies halte ich für ganz schlecht, weil das nämlich automatisch zu einer weiteren Verschärfung im Kindersport und einer weiteren Überforderung der Kinder im Sport führt.»

Bereits heute liegt der Trainingsbeginn im Turnen bei acht Jahren und früher, müssen die Kinder im Kampf um Titel und Medaillen nicht selten weit über fünf Stunden Training täglich absolvieren. Prof. Keul befürchtet jedoch für die Zukunft ein weiteres Absinken des Trainingsbeginns und eine weitere Verlagerung sportartspezifischer Übungen in noch frühere Kinderjahre sowie eine weitere Erhöhung der täglichen Trainingseinheiten.

Im Eiskunstlaufen sieht der Freiburger Sportmediziner und Chef des Olympia-Ärzteteams für die Olymischen Spiele in Moskau ähnliche Gefahren. Beim Schwimmen befürchtet er zwar grundsätzlich keine körperlichen Schädigungen, doch warnte er auch hier davor, die tägliche Zahl der Trainingsstunden auszubauen. Untersuchungen haben schon gezeigt, dass Kinder und Jugendliche auch durch relativ wenige Trainingsstunden täglich langsam an ihren Leistungszenit herangeführt werden können – oft sogar mit mehr Erfolg. Keul: «Grundsätzlich ist der Sport für Kinder und Jugendliche positiv zu beurteilen. Täglich fünf oder mehr Trainingsstunden müssen jedoch nicht sein – auch wenn sie nicht zu körperlichen Schäden führen. Das, was zum Teil im Turnen und auch im Eiskunstlaufen passiert, aber hat mit Sport nichts mehr zu tun.»

Nach dem wirkungslosen «Jahr des Kindes» sieht Prof. Keul nur noch eine Möglichkeit, die Kinder im Sport vor Schäden zu bewahren: Die Schaffung einer generellen Altersgrenze. Keul: «Bei Europa- oder Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen sollte niemand unter 16 Jahren teilnehmen. Dann wäre das Ganze endlich zu Ende.»

Katastrophal sieht auch Keuls Fazit in Sachen Schulsport aus: «Da hat sich überhaupt nichts getan. Die Forderung der Mediziner nach einem besseren sportlichen Angebot an den Schulen blieb im ‹Jahr des Kindes› ebenso ungehört wie in den Jahren zuvor. Seit 20 Jahren verlangen wir die tägliche Sportstunde, bisher sind aber noch nicht einmal drei Sportstunden verwirklicht. In den meisten Fällen sind es nur zwei, und die fallen meistens auch noch aus. Zudem fehlen meist auch die entsprechenden Fachkräfte.» Und die Forderung, den Kindern schon in den Kindergärten Bewegungsfreuden zu vermitteln, ihnen schon in früheren Jahren die Möglichkeit zu schaffen, sich vielfältig zu bewegen, sei bislang offenbar genauso in den Wind gesprochen worden. Sieht er, der Sportmediziner, denn Zeichen dafür, dass sich wenigstens in den achtziger Jahren etwas tut? Prof. Keul: «Im Augenblick kaum.»